

"Gnade und Wahrheit"

Orientierung für Aufrichtige

"Wer MEINE Gebote hat und sie hält, der ist es, der MICH liebt."

"Wer da sagt: Ich kenne IHN, und hält SEINE Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die WAHRHEIT nicht."

"ICH bin ... die WAHRHEIT ..."

(Joh. 1,14; 14,6.21; 1.Joh. 2,4)

Nr. 14

Bittet! Suchet! Klopfet an!

"Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan werden. Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden.

Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihn um ein Brot bitten würde, ihm einen Stein geben wird? und wenn er um einen Fisch bitten würde, ihm eine Schlange geben wird? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisset, wieviel mehr wird euer VATER, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die IHN bitten!

Alles nun, was immer ihr wollt, daß euch die Menschen tun sollen, also tut auch ihr ihnen; denn dies ist das Gesetz und die Propheten" (Matth. 7,7-12).

Bitten, suchen und anklopfen ist nicht dasselbe. Wer bittet, will etwas bekommen. Wer sucht, der will etwas oder jemanden finden. Und wer anklopft, der will bei jemandem eingelassen werden. Bitten, suchen, anklopfen zeigt also eine Linie auf, die vom Empfangen zum Empfangenwerden geht; dazwischen steht das Finden.

Die Erklärung, die der HERR JESUS zu diesen Begriffen gibt, weist auf die Beziehung zu GOTT, dem VATER, hin. Offensichtlich kann die Beziehung zu dem VATER im Himmel unterschiedliche Intensität bzw. Qualität haben (vgl. den Dreiklang in Matth. 28,19: Jüngerwerden, Taufe, Halten SEINER Gebote). Man beachte, daß der HERR JESUS SEINE Jünger in Matthäus 7,11 noch "böse" nennt, obwohl ER sie schon als Kinder GOTTES sieht. Böse Kinder brauchen die Zucht, die zum Teilhaftigwerden der Heiligkeit des VATERS führt, deren Verwerfung jedoch nur zum Bastardsein gereicht (vgl. Hebr. 12,4-11; die Stellung als Kind GOTTES allein reicht eben nicht).

Scheinbar zusammenhangslos und unerwartet spricht der HERR JESUS direkt im Anschluß an SEINE Aufforderung zum Bitten, Suchen und Anklopfen vom Tun des Gesetzes und der Propheten. Tatsächlich lehrt nämlich der HERR JESUS, wie ein Jünger des HERRN vom Empfänger zum Geber wird. Damit ist der Weg aufgezeigt, auf welchem ein böser Mensch, der ein Jünger des HERRN geworden ist, wesensmäßig zu einem Sohn GOTTES wird, welcher der Natur GOTTES (SEINER Heiligkeit) teilhaftig geworden ist (vgl. 2.Petr. 1,4) und in der Liebe wandelt.

Tatsächlich kennen viele Gläubige den VATER nur als den Geber von Gaben, wie sie selbst böse Menschen ihren Kindern zu geben wissen (Fisch, Brot). Sie danken GOTT für das Essen und Trinken, für die Kleidung, für die Bewahrung und Gesundheit, für ihre schöne Wohnung und den guten Verdienst. Natürlich wissen sie auch um

die vielen geistlichen Segnungen (Eph. 1) und kennen die Schriftstellen vom ewigen Leben, jedoch nur theoretisch. Gemäß ihrer angelernten überlieferten Theologie haben sie natürlich alle ewiges Leben; denn sie wissen, wo es geschrieben steht, daß gewisse Gläubige ewiges Leben haben. Aber sie achten nicht sorgfältig darauf, welche Art von Gläubigen es ist, die ewiges Leben hat; denn vom Tun des Gesetzes und der Propheten wollen sie - gesetzlos wie sie oftmals sind - nichts wissen, obgleich ausdrücklich - ausgerechnet im Römerbrief - geschrieben steht: "... **die Täter des Gesetzes werden** (Zukunft!) **gerechtfertigt werden**" (2,13; vgl. Jak. 4,11).

Auch böse Menschen können also GOTT als VATER begegnen. Böse Menschen sind solche, die das Böse noch nicht wirklich abgelegt haben (vgl. Röm. 7,19). Wer weiß nicht ein Lied davon zu singen, wie böse auch Jünger des HERRN sein können? Gefährlich wird es allerdings, wenn man die Beschreibung dieses Zustandes gemäß Römer 7 als **Rechtfertigung** für seine Bosheit mißbraucht, als ob es heute noch keine Erlösung von dem Bösen gäbe. Bedenke, geliebter Leser: In Römer 7 beschreibt der Apostel Paulus den geistlichen Zustand eines Gläubigen, der unter Gesetz ist! (vgl. V. 1). Wer sich also auf Römer 7 beruft, um sein Leben in der Sünde zu begründen, der bezeugt damit, daß er in Wahrheit unter Gesetz ist. Denn "*das dem Gesetz Unmögliche*" (Röm. 8,3) besteht darin, daß das Gesetz den Gläubigen nicht aus dem Zustand erlösen kann, in welchem er - von der Sünde betrogen - immerzu das Böse tun muß.

Das Leben des Paulus als Apostel hingegen wird uns in der Schrift als vorbildlich bezeugt, weshalb wir seine Nachahmer sein (Phil. 3,17) und alles, was wir an ihm sehen, tun und seinen Belehrungen folgen sollen (Phil. 4,9), wodurch wir sicherlich nicht dazu aufgefordert werden, Böses zu tun (2.Tim. 3,10). Der Apostel Paulus hat also nicht mehr gemäß Römer 7 das Böse und **nichts** Gutes getan (z.B. die Versammlungen verfolgt und zerstört), sondern das Gute (die Versammlungen aufbaut). Auch ist er kein Heuchler, sodaß er andere das Gute zu tun lehrt, während er selbst das Böse tut (vgl. Eph. 4,28). Im Einklang damit schreibt der Apostel Johannes: "*Wer Gutes tut, ist aus GOTT; wer Böses tut, hat GOTT nicht gesehen*" (3.Joh. 11). Wer Böses tut, ist demnach (noch) nicht aus GOTT. Römer 7 zeigt also die Herrschaft der Sünde unter Gesetz auf und damit den Gegensatz zu der in Römer 6 gegebenen Verheißung: "**Denn Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade**" (V. 13) - eine Glaubensforderung, mit der übrigens schon Kain vor seinem Brudermord konfrontiert war (1.Mo. 4,7).

Indem nun diejenigen, die sich von der Gnade gemäß den Geboten CHRISTI beherrschen lassen (Matth. 5-7), das Gute tun (1.Joh. 3,12: Abels **Werke** waren gerecht), sodaß kein Gesetz mehr wider sie zeugt (Gal. 5,23), wird die Rechtsforderung des Gesetzes **in** ihnen erfüllt (Röm. 8,4), indem diese gleich dem Apostel Paulus nicht mehr nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem GEIST, sodaß eben die Leidenschaften der Sünden nicht mehr in ihren Gliedern wirken (Röm. 7,5; 8,8; vgl. 6,2.12-13.15.19), obwohl die Sünde auch in ihrem Fleisch noch wohnt (1.Joh. 1,8).

Ewiges Leben zu haben schließt nämlich mit ein, in der Qualität göttlichen Lebens zu wandeln, worauf die wahrhaftige Gemeinschaft mit dem VATER und dem SOHN beruht: Gemäß 1.Johannes 1 steht das ewige Leben im Zusammenhang mit der Gemeinschaft mit GOTT (V. 2-3). Die Gemeinschaft mit GOTT aber hängt von dem Wandeln im Licht ab (V. 6-7). Der Wandel im Licht aber hängt von dem Praktizieren der Bruderliebe ab (1.Joh. 2,9-11). Das Praktizieren der Bruderliebe aber hängt vom dem Halten der Gebote GOTTES ab (1.Joh. 5,2-3; 2.Joh. 5-6). Deswegen kann niemand GOTT wirklich (er)kennen, der SEINE Gebote nicht hält (1.Joh. 2,3-4).

Daß aber auch böse Kinder GOTTES gute Gaben von dem VATER im Himmel erbeten sollen, hat den Grund, daß der VATER auch gegen die Undankbaren und Bösen gütig ist (Matth. 5,45; vgl. Mal. 3,10), da nämlich die Güte GOTTES solche zum Umdenken leiten will (Röm. 2,4). In der Güte GOTTES gegen böse Jünger besteht nämlich das Ziehen des VATERS (Joh. 6,44). Wer also gute Gaben von GOTT empfängt, der sollte sich darauf nicht ausruhen und **daraus** schließen, daß er schon das ewige Leben habe, solange er noch das Böse tut und die Gebote CHRISTI nicht hält. Vielmehr sollte er dahin kommen, den HERRN zu suchen:

"Suchet JAHWE, während ER SICH finden läßt!" Dieses Wort ergeht - wie in Matthäus 7,7 - an das Volk GOTTES, nicht an die Heiden, wobei es weiter heißt: *"rufet IHN an, während ER nahe ist. Der Gesetzlose verlasse seinen Weg und der Mann des Frevels seine Gedanken; und er kehre um zu JAHWE, so wird ER SICH seiner erbarmen, und zu unserem GOTT, denn ER ist reich an Vergebung."* Dann kommt der Prophet auf die Wurzel des Problems zu sprechen: *"Denn MEINE Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht MEINE Wege, spricht JAHWE"* (Jes. 55,6-8). Das Volk GOTTES hatte sich also die Gedanken GOTTES nicht zueigen gemacht (Hiob 21,14) und wandelte infolgedessen nicht auf SEINEN Wegen (vgl. 2.Kön. 17,13; 2.Chr. 6,31). Die Gedanken GOTTES sind eben keine menschlichen Gedanken und menschliche Wege sind nicht der Weg, welcher JESUS CHRISTUS heißt (1.Kor. 3,3; vgl. Spr. 16,25). Deshalb müssen ja alle Menschen umdenken und sich die Gedanken GOTTES zueigen machen und IHN suchen, um SEINE Wege zu gehen (= in die Nachfolge treten, 1.Petr. 2,21), d.h. wandeln wie ER gewandelt hat (1.Joh. 2,6), was eben nur durch das Bleiben in IHM, sprich durch das Halten SEINER Gebote, möglich ist (1.Joh. 2,6; 3,24).

Wer so den HERRN sucht, daß er die Gesetzlosigkeit, welche auch Prof.Dr. M. Luther lehrte, aufgibt, und stattdessen bereit ist, den Willen des VATERS zu tun, welchen der HERR JESUS in SEINEN Geboten lehrt, der wird schließlich auch den VATER SELBST in dem HERRN JESUS finden (Joh. 14,10) und so durch IHN zum VATER kommen.

Gemäß Offenbarung 3,20 spricht das Anklopfen vom Eingelassenwerden in eine wahrhaftige Herzengemeinschaft. Gemeinschaft aber kommt ausschließlich dadurch zustande, daß man etwas gemeinsam erlebt und dasselbe dabei empfindet. Eine theoretische oder gar theologisch angelernte Gemeinschaft gibt es nicht. Gemeinschaft ist nur persönlich erfahrbar, jedoch nicht konservierbar und deshalb nicht erlernbar oder durch Tradition überlieferbar oder gar vererbbar.

Wer anklopft, um durch den SOHN GOTTES in die Gemeinschaft mit dem VATER zu kommen, dem wird GOTT Gelingen geben zu dem Wandel in dem Lichte, wie ER in dem Lichte ist, sodaß er seinen Bruder wahrhaftig liebt (1.Joh. 2,10), indem ER die Gebote CHRISTI hält (1.Joh. 5,2-3). Wer aber die Gebote CHRISTI halten will, der kann sich nicht mehr damit begnügen, von GOTT irdische Güter zu empfangen oder sonntäglich von den geistlichen Segnungen in den himmlischen Örtern zu hören, sondern er kommt als Nachahmer GOTTES vom Nehmen zum Geben, vom Geliebtwerden zum Lieben (Joh. 14,21), vom Bitten um Gaben zum Tun des Gesetzes und der Propheten, indem er nämlich gleich dem CHRISTUS in (Feindes)-Liebe wandelt (vgl. Röm. 5,10 mit Matth. 5,44) und sich dadurch selbst darbringt als Schlachtopfer GOTT zu einem duftenden Wohlgeruch (Eph. 5,1-2).

Nur wer die Gebote CHRISTI ernsthaft halten will, wird dieselben Erfahrungen machen wie ER (vgl. 2.Tim. 3,12; Joh. 15,18). Deshalb heißt es, daß wir SEINE

Schmach (übrigens von seiten des Volkes GOTTES) tragen und an SEINEN Leiden teilnehmen sollen (2.Tim. 1,8; Hebr. 13,13; 1.Petr. 2,21; 4,1.13). Das "Lager", aus welchem die Nachfolger CHRISTI ausgehen sollen, ist das irdische Jerusalem (vgl. Hebr. 13,13 mit Gal. 4,25), wohin derzeitig alle sog. "Evangelikalen" strömen, - im weiteren Sinne jeder irdische "Ort der Anbetung" (5.Mo. 12,11; z.B. sog. "Gotteshäuser" oder Versammlungslokale, die als "Ort der Anbetung" gelehrt werden).

Bedenke, geliebter Leser: Der HERR JESUS lehrt in SEINEN Geboten die Grundsätze SEINES eigenen Wandels, nämlich das praktische Leben in der Liebe GOTTES. Dieses göttliche Leben gemäß SEINEN Geboten der Liebe ist das ewige Leben, in welchem die Gemeinschaft mit dem VATER und dem SOHN besteht, welches jedoch nur diejenigen empfangen können, die IHM wahrhaftig nachfolgen (man beachte die inhaltliche Reihenfolge in Joh. 10,27-28: Nachfolge vor ewigem Leben! Vgl. auch Joh. 8,12 mit 1.Joh. 1,6-7). Deshalb sagt der HERR JESUS in Johannes 15,10:

☞ *"Wenn ihr **MEINE** Gebote haltet, so werdet ihr in **MEINER** Liebe bleiben, gleichwie ICH die Gebote **MEINES** VATERS gehalten habe und in **SEINER** Liebe bleibe."*

Nur durch das Bleiben in SEINER Liebe ist die wirkliche Gemeinschaft mit IHM möglich. Wer nicht in IHM, sprich in SEINER Liebe bleibt, das heißt nicht gemäß SEINEN Gebote der Liebe wandelt, geht verloren (Joh. 15,6). Durch das praktische Leben in der Liebe GOTTES aber wird auch das Gesetz erfüllt, da die Liebe dem Nächsten nichts Böses tut und die Summe des Gesetzes ist (Röm. 13,10; Gal. 5,14).

Indem der HERR JESUS also lehrt, den Menschen das zu tun, was man selbst von den anderen erwartet, lehrt ER, den Nächsten zu lieben wie man sich selbst liebt. Somit gebietet der HERR JESUS in Matthäus 7,12 die Erfüllung des Gesetzes durch die Liebe, die ER in SEINEN Geboten lehrt (vgl. Matth. 5,17-19; Gal. 5,14).

Was ist also alles in allem die Belehrung? Die Jünger des HERRN sollen durch den Glauben an den HERRN JESUS in ihrer Beziehung zu GOTT vom bloßen Gabenempfänger dahin kommen, daß sie das Gesetz und die Propheten erfüllen, indem sie von dem HERRN JESUS lernen, den Nächsten wahrhaftig zu lieben wie sich selbst.

Begnüge Dich also nicht mit dem Bitten, sondern suche den HERRN, wie Jesaja sagt! Trenne Dich von aller Gesetz-losigkeit (auch von der lutherischen) und klopfe an, damit ER Dir die göttliche Gemeinschaft durch den Wandel im Licht gewährt, sodaß Du den Willen des VATERS gemäß den Geboten CHRISTI tust! Denn nur wer den Willen des himmlischen VATERS tut, welchen der HERR JESUS in Matthäus 5-7 lehrt, wird zu den klugen Männern gehören, die schließlich mit IHM eingehen werden zur Hochzeit (vgl. Matth. 7,21-27 mit 25,1-13). Nur wer den Willen GOTTES tut, bleibt in Ewigkeit (1.Joh. 2,17). Denn nur wer SEINE Gesetze auf das Herz geschrieben hat, ist innerlich beschnitten und lebt im Neuen Bund (Hebr. 8,10; 10,15-16).

GOTT wirkt also bei den wahrhaftigen Nachfolgern des HERRN JESUS (im Gegensatz zu Röm. 7) nicht nur das Wollen, sondern auch das Tun (Phil. 2,13; 2.Kor. 8,11), wie schon Hesekiel im Hinblick auf das Neue Testament weissagte (36,27):

☞ *"Und ICH werde **MEINEN** GEIST in euer Inneres geben; und ICH werde machen, daß ihr in **MEINEN** Satzungen wandelt und **MEINE** Rechte bewahret und tut"*

Die wahrhaftigen Kinder GOTTES halten SEINE Gebote (Offb. 12,17; 14,12).

☞ *"So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr!"* (5.Mose 10,16; Jer. 4,4; vgl. Röm. 2,29; Kol. 2,11 und Phil. 3,3).